

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 ¢ außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 14.

Mittwoch, den 2. Februar 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Stein-Abford.

Das Beiführen von 29 Eisenbahnwagen Kalksteine von der Station Calmbach auf die beiden Klein-Enzthalsträßchen, sowie das Kleinschlagen derselben; ferner das Beiführen von 345 ohm harter Sandsteine aus dem Wald selbst auf die chaussierten Wege des Reviers (im Eisberg) sowie das Kleinschlagen derselben wird am

Montag, den 7. ds., vorm. 9 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad vergeben.

Stadt Wildbad.

Stammholz- u. Stangen-Verkauf

am Mittwoch, den 9. Februar 1898
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad:

aus Stadtwald IV. an der Linie Abt. 4 oberer Bächlesweg:

250 St. Tannen V. Cl. mit 32,31 Fm.,
4 " " III. Cl. (mit 35,25 Fm.
75 " " IV. Cl. (mit 35,25 Fm.

aus Stadtwald III. Sommersberg Abt. 5 a u. b Langstichle:

5 St. Tannen IV. Cl. mit 2,59 Fm.
2 " " V. Cl. mit 0,26 Fm.

aus Stadtwald III. Sommersberg Abt. 9 a Birkenbrand:

6 St. Tannen V. Cl. mit 0,67 Fm.

aus Stadtwald III. Sommersberg Abt. 9 c Birkenbrand:

439 St. Tannen V. Cl. mit 51,99 Fm.
77 " " IV. Cl. (mit 23,89 Fm.
2 " " V. Cl. (mit 23,89 Fm.

aus Stadtwald V. Wanne Abt. 8 Sulzebene. (Scheidholz):

1 St. Tannen IV. Cl. mit 0,16 Fm.
2 " " V. Cl. mit 0,29 Fm.

aus Stadtwald VI. Regelthal Abt. 5 Diebau:

187 St. Fichten II.—V. Cl. mit 88,21 Fm.
549 " Tannen I.—V. Cl. mit 433,06 Fm.

32 " tannenes Sägholz I.—III. Cl. mit 30,20 Fm.

aus Stadtwald III. Sommersberg Abt. 9 c Birkenbrand:

1040 St. Bauftangen I.—IV. Cl.
1026 " Haagstangen I.—IV. Cl.
1469 " Hopfenstangen I.—III. Cl.
4079 " Reiskstangen I.—IV. Cl.

aus Stadtwald IV. an der Linie Abt. 4 a u. d oberer Bächlesweg:

349 St. Bauftangen I.—IV. Cl.

402 " Haagstangen I.—IV. Cl.

827 " Hopfenstangen I.—III. Cl.

1211 " Reiskstangen I.—IV. Cl.

aus Stadtwald III. Sommersberg Abt. 9 a Birkenbrand:

5 St. Bauftangen III. u. V. Cl.

8 " Haagstangen II. u. IV.

32 " Hopfenstangen I.—III. Cl.

877 " Reiskstangen I.—IV. Cl.

aus Stadtwald III. Sommersberg Abt. 5 a u. b Langstichle:

Scheidholz:

28 St. Haagstangen III. u. IV. Cl.

3 " Hopfenstangen II. Cl.

236 " Reiskstangen I.—IV. Cl.

aus Stadtwald V. Wanne Abt. 8 Sulzebene und Abt. 5 Sulzkopf:

Scheidholz:

13 St. Bauftangen I. u. II. Cl.

30 " Haagstangen I.—IV. Cl.

72 " Hopfenstangen I. u. II. Cl.

111 " Reiskstangen I.—III. Cl.

Den 31. Januar 1898.

Stadtschultheizenamt:

Bürger.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den 9. Februar 1898
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad:

aus Stadtwald IV. an der Linie Abt. 4 oberer Bächlesweg:

48 Km. buchene Prügel II. Cl.

62 " tannene " II. Cl.

18 " buchene Reiskstangen

14 " tannene

aus Stadtwald III. Sommersberg Abt. 9 c Birkenbrand:

61 Km. tannene Prügel II. Cl.

aus Stadtwald III. Sommersberg Abt. 9 a Birkenbrand:

11 Km. buchene Prügel II. Cl.

10 " tannene " II. Cl.

4 " buchene Reiskstangen

1 " tannene

aus Stadtwald III. Sommersberg Abt 5 a u. b Langstichle:

22 Km. tannene Prügel II. Cl.

7 " Reiskstangen.

Den 31. Januar 1898.

Stadtschultheizenamt:

Bürger.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Gipser-, Schreiner-, Holzbodenbelag u. Glaser-Arbeiten sind im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben.

Zeichnungen, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen zur Einsicht

vom 31. Januar bis 5. Februar

bei Werkmeister Krauß auf.

Die Offerte sind bis Samstag, den 5. Februar, abends 6 Uhr dort abzugeben.

Euchtige Unternehmer sind eingeladen.

Wildbad, den 30. Januar 1898.

Wilh. Wörner.

Das amer. Bank- u. Wechsel-Geschäft

Karl Häussler, Stuttgart

Gutenbergstrasse 78

übernimmt auch die Vertretung von Inländern bei Teilungsangelegenheiten, sowie den Einzug von Erbschaften und sichert billigste und zuverlässigste Bedienung zu. Gewährung von Vorschüssen auf Erbschaften.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Veruh. Hofmann,

Turnverein Wildbad.



Die regelmäßigen
Turnstunden

beginnen wieder am **Donnerstag** den 3. Febr. im **Vokal.**
Der **Turnwart.**

Die

Lehrlingsprüfung

findet in der letzten Woche des Monats Febr. statt. Diejenigen Lehrlinge, die im Laufe dieses Jahres ihre Lehrzeit vollenden und sich an der Prüfung zu beteiligen wünschen, haben sich bis

längstens 5. Februar
in der Realschule anzumelden.

Der **Gewerbelehrer.**

Gutes

Kapselbrot

empfehlen

Wilh. Schmid
Königs-Karlstraße 77.

Empfehle

Futter-Mehl Nr. 5
do **Nr. 6**

Welschkorn-Mehl
zum billigsten Tagespreis.

Th. Bechtle.

Empfehlung.

Wein Tuch- u. Buckskin-Lager
habe schön sortiert und gebe jedes Metermaß defabiert äußerst billig ab.

G. Riezingler.

Restaurations-Köchin

sucht zur weiteren Ausbildung in Wildbad neben einem tücht. Koch od. Köchin Stellung.
Gest. Offerten an K. F. Hellmuth Pforzheim erbeten.

Neue aufkochende

Hülsenfrüchte

als:

**Bohnen, Erbsen,
Linsen (käsefrei)**

empfehlen

Chr. Brachhold.

Chocolade u. Cacao

von Amédée Kohler et fils
**Suchard, von Houten
Campagner française**

Stollwerk, Palée

de Joung u. Waldbaur

ist zu haben bei

G. Lindenberger,
Hofconditor.

Frische

Schell-Fische

sind eingetroffen bei

Water Zinzer.

Reines Schweineschmalz

per Pfd. 60 Pfa.

empfehlen

Chr. Baff.

Wildbad.

Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger und Gläubigeranruf.

Das auf Ableben des **Albert Krauß**, Conditors hier heute errichtete Inventar ergab eine Ueberschuldung des Nachlasses um 1825 Mk. 63 Pf., die Erbschaft wurde ausgeschlagen. Wenn nicht **innen 2 Wochen**

die Eröffnung des Konkurses beantragt wird, erfolgt die Veräußerung und Verteilung der Masse unter Beachtung der im Konkurse geltenden Vorrechte.

Diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, binnen obiger Frist ihre Ansprüche hier geltend zu machen, andernfalls solche nicht berücksichtigt werden.

Den 1. Februar 1898.

A. Amtsnotariat:
Oberdorfer.

Konfirmanden-Anzüge

sind vorrätig am Lager, auch lasse dieselbe sofort billigst nach Maß anfertigen.

G. Riezingler.

Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie der geehrten Nachbarschaft und Umgebung mache ich die höfliche Anzeige, daß ich mein

Weiß-, Woll- u. Strickwaren-Geschäft

von der **König-Karl-Straße Nr. 70** nach der **Haupt-Straße Nr. 84** verlegt habe und erlaube mir, bei fernem Bedarf mich bestens zu empfehlen, unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung.

Hochachtungsvoll

Amalie Zimmer

84 Hauptstraße 84.

Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Allmer.



empfehlen

Cigarren & Cigaretten

sowie

Rauch-, Kau- & Schnupf- Tabake

Carl Wilh. Bott.

Adress-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann.

Vogelfutter:

**Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne**

empfehlen

Christ. Bian.

I^a Vaseline Schuhfett

I^a gelbes Wagenfett

empfehlen billigst

Carl Wilh. Bott.

Sontasüße

Orangen

per Stück 12 Pf.

empfehlen

Wider Bechtle.

Salpeter

empfehlen

Chr. Brachhold.

Ortsverband Stuttgart

Ziehung 8. März 1898. Lose à 1 Mk.

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

K u n d s c h a n.

Stuttgart, 30. Jan. Der König ist heute abend mit Prinzessin Pauline von Berlin wieder hier eingetroffen.

— Der „Schw. Merk.“ enthält zu der Frage: „Ist im VII. württemb. Reichstagswahlkreis eine Ersatzwahl noch erforderlich?“ von gesetzeskundiger Hand eine längere Abhandlung, die zu einem verneinenden Schluß kommt. „Es fragt sich, ob angesichts der in Bälde erfolgenden allgemeinen Neuwahlen (die derzeitige Legislaturperiode geht bekanntlich mit dem 14. Juni l. J. zu Ende) in dem genannten Wahlkreis noch eine Ersatzwahl vorzunehmen sei. Wir sind der Ansicht, daß eine Ersatzwahl im VII. württ. Wahlkreis unter den gegebenen Verhältnissen nicht mehr notwendig ist. Zunächst ist zu betonen, daß besondere gesetzliche Bestimmungen darüber, innerhalb welcher Frist etwaige (insolge Ungültigkeit der Wahl, Mandatniederlegung, Tods u. des bisherigen Abgeordneten notwendig werdende) einzelne Ersatzwahlen zum Reichstag spätestens stattzufinden haben nicht existieren. Weder die Reichsverfassung, noch das Reichstagswahlgesetz enthält hierüber eine Vorschrift. Die Reichsverfassung selbst enthält nur die bekannte Bestimmung des Art. 25, wonach im Falle der Auflösung des Reichstags die Neuwahlen innerhalb 60 Tagen zu erfolgen haben. Sie trifft also nicht einmal darüber Bestimmung — und ebensowenig findet sich im Wahlgesetz etwas hierüber — bis zu welcher Termin die regelmäßigen, d. h. mit dem natürlichen der Legislaturperiode notwendig werdenden Neuwahlen stattfinden müssen. Eine Ersatzwahl jetzt noch vorzunehmen, hieße also nichts anderes, als unnötige Kosten veranlassen und den betr. Bezirken eine ebenso unnötige Wahl-agitation und Aufregung.“

Calmbach, 28. Jan. Gestern Nacht um 10 Uhr fand man auf dem vom Gasthaus z. Anker bis zur Böhmlersmühle ziehenden Sträßchen ein Kind, welches etwa ein Jahr alt oder etwas darüber sein mag. Die Eltern, welche sich einige Tage hier aufgehalten hatten, hatten das arme Geschöpf vor ihrer Abreise von hier in herzloser Weise ausgelegt. Man weiß jedoch, mit wem man es zu thun hat. Es ist ein von hier gebürtiger junger Mann, der sich seit längerer Zeit mit einer angeblich aus Coburg stammenden Weibsperson herumtreibt. Derselbe hatte, wie man hört, die Absicht, mit seiner sauberen Dulcinea ins Ausland zu gehen, und um dies ungehindert ausführen zu können, kam das saubere Paar hierher und suchte das Kind zurückzulassen.

Gräfenhausen, 31. Jan. Am gestrigen Sonntag Abend 7 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt; die dem Friedrich Dittus und der Christiane Kienzler Witwe gemeinschaftlich gehörige Scheune stand plötzlich in Flammen. Leider steht auch in diesem Fall Brandstiftung außer Zweifel. Die Scheune, zwischen dem Anwesen des Ernst Glauner, Komm. Tochterm. und dem des Schreiner Krämer gelegen, ist vollständig niedergebrannt. Diese Gebäude wären sehr gefährdet gewesen, wenn das Feuer später ausgebrochen wäre.

Heilbronn, 31. Jan. (Wegen körperlicher Mißhandlung) ihres etwa 5 Jahre alten Kindes wurde die Ehefrau eines hiesigen Gypfers der K. Staatsanwaltschaft angezeigt. Nur mit dem Hemd bekleidet suchte

das Kind vor den Mißhandlungen der Mutter am letzten Samstag früh Schutz bei anderen Leuten, indem es die Wohnung verließ und die Fleinerstraße entlang lief, um eine bekannte Familie aufzusuchen. Das bedauernswerte Kind war von den Schlägen übel zugerichtet, am ganzen Körper mit Verletzungen und blutunterlaufenen Stellen bedeckt und im Gesicht derart geschwollen, daß kaum die Augen sichtbar waren. Nur wegen eines geringfügigen Anlasses und obgleich das Kind vom Vater schon abgestraft war, wurde es auch von der Stiefmutter in so anfehlbarer Weise gezüchtigt, was übrigens schon mehrfach vorgekommen sein soll. Das Kind wurde in den Spital verbracht und sieht die lieblose Mutter nun jedenfalls einer Strafe entgegen.

Nekarjulfm, 26. Jan. Mit dem heutigen Tage wurde in den hies. Fahrradwerken die 20 000ste Maschine angefertigt. Anlässlich dieses eigenartigen Jubiläums ließ es sich die Arbeiterschaft nicht nehmen, gestern das zuletzt hergestellte, von Kunstgärtner Roll künstlerisch mit Blumen verzierte Rad den Direktoren Banzhaf und Zeidler mit einer passenden Widmung zu überreichen. Die Fabrik beschäftigt z. B. nicht weniger als ca. 600 Arbeiter.

Heidenheim, 28. Jan. (Durch einen Bubenstreich) wurde die gestern abend im „Traubensaale“ abgehaltene Kaiserfeier gestört. Um 12 Uhr als alles in der heitersten Stimmung war, ist das elektrische Licht auf einmal ausgegangen, man sah im Dunkeln und mußte den Saal verlassen, denn der Maschinenwärter, nebenbei gesagt ein zielbewußter Sozialdemokrat, hatte gestreift und ließ die Maschine still stehen.

Mergentheim, 29. Jan. Von da und dort werden Beweise des heurigen milden Winters gelesen. So wird von Wöhrd geschrieben, daß dort vor einigen Tagen 3 kleine Knaben in der Marsbach badeten. Gewiß ein seltenes Vergnügen im Januar.

Mergentheim, 29. Jan. Gestern stürzte in Dittigheim das Haus des Malers Karl Walter unter furchtbarem Krachen in sich zusammen. Niemand wurde verletzt; dagegen sind sämtliche Möbel zertrümmert. Man glaubt, daß Bauvalligkeit die Ursache des Einsturzes war.

Gammertingen, 26. Jan. Der Fürst von Hohenzollern hat der „Lauderzty.“ zufolge zum Bau der Bahnlinie Engstingen-Sigmaringen 30,000 M. bewilligt.

Heddingen, 27. Jan. Ein schwerer Unfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich heute nachmittag. Ein hies. Schlossermeister war mit zwei Arbeitern damit beschäftigt, einen eisernen Verbindungsteg zu montieren. Plötzlich kam die auf einem Gerüst lagernde Eisenmasse ins Rutschen, wobei der 19jährige, erst kurze Zeit hier beschäftigte Geselle dermaßen getroffen wurde, daß er infolge der am Kopfe erhaltenen Verletzungen alsbald verschied, der Meister kam mit dem Schrecken davon, während der dritte, ein Lehrling, zwei starke Kopfwunden erbielt. (Wie wir erfahren ist der Verunglückte ein Sohn des Holzhauers R a u von S p r o l e n h a u s. Die Leiche wurde am Samstag in seine Heimat verbracht und am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Den Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Die Red.)

Pforzheim, 26. Jan. Die Antisep-

kündigungsfrage hat eine für Pforzheim befriedigende Lösung gefunden. Oberbürgermeister Habermehl hat bei Minister Eisenlohr erreicht, daß amtliche Bekanntmachungen welche von größerem Interesse für die Stadt Pforzheim sind und auch solche die dringende Angelegenheiten betreffen, nicht nur in dem zum Amtsblatt bestimmten „Durlacher Wochenblatt“, sondern auch im „Pforzheimer Beobachter“ und zwar gegen Bezahlung veröffentlicht werden.

Aus der Pfalz, 22. Jan. Ein gefährlicher Wilddieb, der ledige Karl Rottmann aus Mutterstadt, wurde am Samstag bei Ausübung seines Handwerks ertappt und in Untersuchungshaft abgeführt. Gendarm B. und Waldhüter Bender lagen im Mutterstatter Walde die ganze Nacht in der Nähe der von Rottmann aufgestellten Reh- und Hasenschlingen auf der Lauer. Gegen Morgen näherte sich der Wilddieb mit einem geladenen Revolver in der Hand. Infolge der plötzlichen Ueberumpfung durch die Beiden kam er jedoch nicht dazu, von seiner Waffe Gebrauch zu machen.

Mannheim, 29. Januar. (Von einem neuen Gewehr), welches zwei Kunstschlosser in Kaiserslautern erfunden haben und mit dem bei einer einmaligen Ladung 30—35 Schüsse abgefeuert werden können, berichten verschiedene Blätter. Die Erfinder haben das Gewehr bereits zum Patent angemeldet beim Reichspatentamt und ein fertiges Modell dorthin gesandt. Die Verwertung der Erfindung haben sie angeblich einem Bankvertreter in Kaiserslautern bis zu einem bestimmten Tage zu einem Mindestpreise von 200 000 M. in die Hand gegeben.

— Verwendung von Schreibmaschinen. Im Reichspostamt und bei mehreren Oberpostdirektionen sind längere Versuche angestellt worden, ob die Verwendung von Schreibmaschinen zur Anfertigung von Kanzleiarbeiten als zweckmäßig zu erachten sei. Diese Versuche haben im allgemeinen ein günstiges Ergebnis gehabt. Infolge dessen sind jetzt die Oberpostdirektionen ermächtigt worden, über die Verwendung von Schreibmaschinen, u. U. auch bei großen Verkehrsämtern selbständig zu bestimmen, soweit sie daraus Ersparnisse an Beamtenkräften oder wesentliche Vorteile für den Dienstbetrieb ergeben. Zur Bedienung der Schreibmaschinen sollen thunlichst weibliche Personen herangezogen werden.

Aus der Schweiz, 27. Jan. (Nachahmenswert.) Wiederholt haben die Tierchutzvereine an die Damenwelt das Gesuch gerichtet, die barbarische Mode, die Hüte mit Federn und Vogel-Teichen zu schmücken, aufzugeben, weil durch dieselbe die Vögel der Tropen und in letzter Zeit auch unsere einheimischen Singvögel unmaßig dezimiert werden. Endlich haben sich nun doch ein paar mutige Frauen aufgerollt, um dem Uebel entgegenzutreten. In den „Aargauer Nachrichten“ erlassen zehn angesehene Damen von Aargau mit Unterschrift einen Aufruf an die Frauen des Kantons, worin sie, bewegt durch die traurigen Folgen der Hutmode, anzeigen, daß sie sich zum humanen Entschluß vereinigt haben, 10 Jahre lang keine Federn oder Vogelputz zu kaufen und alle Frauen bitten, ihrem Beispiel zu folgen. Heil allen schönen Frauen und Mädchen, wenn diese Antimodebewegung — Mode wird!

London, 29. Jan. (Aufrubr.) Einer Neuzermeldung aus Bombay zufolge ist in

Sinnar bei Nasik in der Präsidentschaft Bombay ein bedenklicher Ausbruch infolge der zum Schutze gegen die Pest ergriffenen Maßregeln ausgebrochen. Der Pöbel tötete die Gehilfen des Hospitals, brannte das Lager nieder, in dem die Kranken sich abgesondert befanden, zertrümmerte sodann das Postamt und zerschritt die Telegraphenbräute. Die Schutzleute gaben Feuer; einige Personen wurden getödtet.

Paris, 28. Jan. Der ehemalige Polizeikommissar Rodrau ist unter dem Verdachte verhaftet worden 2 Frauen ermordet und beraubt zu haben.

Verschiedenes.

Sternensfels, 25. Jan. Eine eigenartige Wette wurde dieser Tage im benachbarten Bronnau bei feuchtschöner Stimmung eingegangen. Ein Sternensfelser wettete mit einem zufällig anwesenden Pforzheimer; „Derjenige, welcher nicht andern Tages 10 000 M. in bar vorweist, zahlt dem andern 150 M.“ Der Sternensfelser schaffte in der That die Summe zur Stelle, der Pforzheimer aber ist ausgeblieben.

— Vielfach hört man die Befürchtung

ausprechen, daß auf den außerordentlich gelinden Winter, den wir neuer gehabt haben, ein ungünstiger und kalter Sommer folgen werde. Dieser Ansicht tritt aber Professor Maurer in der „Meteorologischen Zeitschrift“ entgegen, indem er aus Berliner Temperaturbeobachtungen, welche bis zum Jahre 1720 zurückreichen, den Schluß zieht, daß wir in eine Wärmeperiode einzutreten im Begriffe sind, die neben sehr milden Wintern auch eine Reihe sehr warmer Sommer bringt; denn es sei durch die oben erwähnten Beobachtungen erwiesen, daß auf milde Winter warme Sommer folgen und umgekehrt. Andererseits hat der Berner Professor E. Brückner für einen Zeitraum von etwa 1000 Jahren 25 vieljährige Temperaturschwankungen nachgewiesen, welche abwechselnde Wärme- u. Kälteperioden gebracht haben. Es scheint also, daß wir jetzt in eine Wärmeperiode eintreten sollen.

— Eine Versicherungsgesellschaft gegen das Sitzenbleiben ist in Kopenhagen errichtet worden. Ihr Zweck ist, weiblichen Personen, die bis zum 40. Lebensjahre nicht geheiratet haben, von jenem Jahre an eine Rente zu sichern, deren Zahlung mit dem Augenblicke

eingestellt wird, wo die Versicherte dennoch in den Ehestand tritt.

.. (Eine Muster-Hausfrau.) „Sie bekommen in ihrer Braut gewiß eine recht fleißige Hausfrau?“ — „Das will ich meinen, die hat mir sogar während meiner Liebeserklärung einen Knopf an meine Weste genäht!“

— Die im Verlage von Carl Grüniger in Stuttgart erscheinende illustrierte Familienschrift „Echo vom Gebirge“ wird mit Recht das Lieblingsblatt der Zitherspieler genannt. Das Blatt, das die Interessen des Zitherspiels vertritt, ist sehr hübsch ausgestattet und bringt neben belehrenden musikalisch-pädagogischen Artikeln, Beurteilungen neuerer Zitherspiele, auch Unterhaltendes in Form von spannenden Erzählungen und Humoresken, Rätsel etc., ferner Konzertberichte und Konzertprogramme, welche über die Thätigkeit in Kreisen von Zitherspielern orientieren. — Jede Nummer enthält wertvolle Musik-Beilagen. (Preis M. 1.20 vierteljährlich) Probenummern versendet die Verlagsbuchhandlung Carl Grüniger in Stuttgart gebührenfrei.

Herzenswege.

Novelle von F. Stöckert.

(Nachdruck verboten.)

11.

Eines Tages, als Emmy wieder von einem ihrer vergeblichen Ausgänge heimgekehrt, fand sie einen Brief von ihrer Schwester vor, der sie in nicht geringe Aufregung versetzte.

Elise schrieb ihr, daß der Doktor Schmit bei ihnen gewesen, natürlich ihretwegen. Sie habe ihm ihre Adresse mitteilen müssen, und er werde ja wohl nun nächstens bei ihr auftreten. Um alles in der Welt möchte sie ihn nicht noch einmal zurückweisen, der albernen Sidonie wegen, möge die nun leben oder tot sein. Hoffentlich habe Emmy sich jetzt schon zu einer etwas reelleren Lebensansicht bekehrt! Hatte sie das wirklich? Sinnend sah sie sich in ihrem geschmacklosen Zimmer um. Wie demütigend für sie, wenn er hier hereinträte! Dürfte sie ihm wenigstens entgegentreten, unabhängig, auf eigenen Füßen stehend, aber so, alles, alles von ihm annehmend? — Ein heißes Rot stieg in ihr Gesicht, nein, das ging nicht, er durfte sie hier nicht finden. Wie eine niedere Magd, wie es schön im Biede heißt, wollte sie denn auch nicht vor ihm stehen.

Mit zitternden Fingern griff sie nach einem Packet Zeitungen, die sie sich unterwegs gekauft, um sich die Annoncen, in welchen Gesellschafterinnen, Bonnen, Vorleserinnen und dergleichen gesucht wurden, zu orientieren. Sie war zu allem bereit, und wenn man ihr zumuten sollte, mit dem Kinderwagen durch die Straßen zu fahren. Nur irgend eine Thätigkeit, nur nicht länger hier sitzen und die geschmacklosen Tapeten, diese entleerten Deldruckbilder Tag für Tag anstarrten und denken und sinnieren, bis dann vielleicht eine Stunde käme, wo er hier eintrete, ein Befreier, ein Erlöser, der sie nie wieder zurückgeleitete in das verlassene Paradies. Nicht als ein Bittener würde er dann vor ihr stehen, nein, wie einer, der ein Recht hatte zu fordern, ein Recht, ihr ihre Thorheiten und verkehrten Lebensansichten vor-

zubalten, wie es ja schon ihr Schwager gethan, all ihr Stolz, ihr Selbstbewußtsein, ihr Vertrauen auf die eigene Kraft, sollte alles zu Schanden werden? Mit solchen Gedanken durchblätterte Emmy die Zeitungen, notierte sich einzelne Annoncen, und am Nachmittag durchwanderte sie wieder die Straßen der Residenz.

Zunächst lenkte sie ihre Schritte nach dem Hause eines Banquier, wo eine Gesellschafterin und Reisebegleiterin gesucht wurde.

Etwas zaghaft stieg sie die treppichbelegten Treppen hinauf, und ließ sich der Dame des Hauses melden. Welch' ein Luxus hier überall, kostbare Kunstwerke zierten die Wände des Zimmers, in das man sie geführt hatte, die Möbeln, die Teppiche waren von den schwersten, modernsten Stoffen. Ein prachtvoller Flügel stand in der Mitte des kleinen Salons, und Emmy erfaßte es wie heißes Sehnen, nur einmal die Tasten unter ihren Finger erklingen zu lassen, eine der süßen Melodien von Chopin zu spielen, und die ganze häßliche sorgenvolle Welt, in welcher sie jetzt stand, um ihre Existenz kämpfen mußte, auf Augenblicke wenigstens zu vergessen. Aber wie hätte sie das wagen dürfen, in ihrer Stellung jetzt! Und da wurden auch schon die schweren Portièren auseinander geschoben; eine Dame in cremefarbenen Spitzen-toilette schwebte auf sie zu, und Emmy starrte wie geistesabwesend in das feine Gesicht vor ihr.

War das Sidonie Welten? Nein, unmöglich, es konnte nur eine frappierende Ähnlichkeit sein, wie sollte sie hierherkommen, in diese luxuriöse Umgebung, und daß sie nicht Gouvernante oder Gesellschafterin war, sah man zur Genüge an der eleganten Toilette.

„Mein Gott, Emmy, Du! Du willst doch nicht etwa meine Gesellschafterin werden?“

Diese Anrede riß sie aus allen ihren Zweifeln. Sie stand wirklich vor Sidonie Welten und diese war nicht gestorben an gebrochenem Herzen, wie sie vermutet, nein, die junge Dame schien sich sogar ganz wohl und glücklich zu befinden, und all die Schuld,

die sie dem Geliebten zur Last gelegt, mußte sie nicht in nichts zerinnen. — O Welt, o Menschen!

„Du bist verheiratet? Du bist Frau Banquier Fernau?“ Fragend schaute Emmy in das Gesicht der einstigen Freundin.

„Allerdings, hast Du etwas dagegen?“

„Und er, Schmit — Friß Schmit?“

„Erinnere mich doch nicht an diese größte Albernheit meines Lebens, die achtzehn Jahre, sie wollen einmal ihr Recht haben an Schwärmerie und Lieben, aber alle solche Liebeschwärmerie beruht nur auf Einbildung; nimmt uns die Wirklichkeit das reelle Leben erst in die Schule, dann ist's vorbei damit.“

„Warum konntest Du nicht schon in Langooge so beständig sprechen, warum gabst Du mir Dein Tagebuch, fordertest mich auf, Dich zu rächen?“

„Und Du hast mich wirklich gerächt?“ fragte Sidonie interessiert, „hast ihn tüchtig ablaufen lassen? O das freut mich, das kann ihm gar nicht schaden.“

„Aber ich — ich habe ihn geliebt —“

„Und liebe ihn noch, Und siele die Welt zusammen, Aus ihren Trümmern schlägen doch Hervor meiner Liebe Flammen.“

fiel Sidonie lachend ein. „So singt der Dichter, und thörichte verliebte Seelen stimmen mit ein. Kind, Kind, mache wie ich, vergiß ihn, und siehe zu, daß Du einen reichen Mann erobest. Wenn man das ernstlich will, dann geht man es auch durch. In Langooge, an dem einsamen Meeresstrand, neigte ich auch noch etwas zur Schwärmerie, aber dann ging ich mit dem letzten Rest meiner paar hundert Thaler, die mir meine Mutter hinterlassen, nach Wiesbaden, lebte auf großem Fuß, machte interessante Bekanntschaften und eroberte mir schließlich meinen Mann, der steinrich ist, und mich vergöttert, was will ich mehr!“

(Schluß folgt).

Merks.

Das Glück ist eine blinde Kuh Und läuft dem dümmsten Ochsen zu.